

O. Doin et fils in Paris.

Cordier, F., Turbines à vapeur. 18°. 5 fr.
 Crussard, L., Exploitation des mines. La taille et les voies contigues à la taille. 18°. 5 fr.
 Emery, E., la préparation «606». Le traitement de la syphilis par la méthode d'Ehrlich. 8°. 1 fr.
 Faure, J.-L., Traité de la gynécologie médico-chirurgicale. 8°. 35 fr.
 Monvoisin, A., Alcool et distillerie. 18°. 5 fr.

H. Laurens in Paris.

de Fauquembergue, C., Journal de Clément de Fauquembergue, greffier du Parlement de Paris. 1417—1435. Tome II. 8°. 9 fr.

Librairie Universelle in Paris.

Landre, J., Contes de Montmartre et d'ailleurs. 12°. 1 fr. 50 c.

A. Picard et fils in Paris.

de Gigord, E., les jésuites d'Aubenas 1601—1762. 8°. 10 fr.

Plon-Nourrit & Cie. in Paris.

Gautherot, G., Thiers et Mgr. Darboy. 16°. 3 fr. 50 c.
 Lesueur, D., chacune son rêve. 16°. 3 fr. 50 c.

E. Privat in Toulouse.

de Nauvois, E., les classes dirigeantes. Noblesse, aristocratie, élite. 16°. 3 fr.

Adolf André †.

Nachruf.

Der deutsche Musikalienhandel hat wieder einen herben Verlust erlitten. Am Abend des 10. September hat der Mitinhaber des weltbekannten Musikalien-Verlags und -Sortiments Johann André in Offenbach a. M., Herr Gustav Adolf Emil André, im sechsundfünfzigsten Lebensjahre, nach kurzer Krankheit für immer die Augen geschlossen, allzufrüh für das Geschäft und die trauernden Seinen.

Adolf André war am 10. April 1855 geboren; — er ist ein Urenkel von Johann André, dem einstmaligen Gründer des Geschäfts, und ein Enkel von Anton André, dem bekannten Komponisten und Musikschriftsteller. Von 1861—1871 besuchte er die Realschule zu Offenbach und trat dann in die Musikalienhandlungen von A. G. Vichtenberg in Leipzig und C. A. André in Frankfurt a. M. ein, um sich für seinen künftigen Beruf die nötigen Kenntnisse zu erwerben. Aus gleichen Gründen und insbesondere auch wegen des Studiums der französischen Sprache hielt er sich längere Zeit in Brüssel auf. Hierauf besuchte er von 1877—1879 das Konservatorium in Leipzig, wo er, hauptsächlich unter Professor Carl Reinecke, Harmonielehre, Kontrapunkt und Klavierpiel studierte, für welches Studium er durch geniale Begabung eine besondere Veranlagung zeigte.

Auf den Wunsch seines Vaters, August André, trat er am 1. Juli 1880 in Gemeinschaft mit seinem älteren Bruder Carl als Teilhaber in das Geschäft ein. Dieses Verhältnis währte bis zum Tode des Vaters im Jahre 1887. Nunmehr ging das Geschäft auf die beiden Söhne Carl und Adolf über. Diese erwarben 1894 die Musikalien- und Instrumentenhandlung von C. A. André in Frankfurt a. M., die früher im Besitz eines Onkels von ihnen war.

Während Carl André hauptsächlich dem Frankfurter Geschäft seine Zeit und Kraft widmete, führte der Verbliebene mit sachkundiger und sicherer Hand vornehmlich das Verlagsgeschäft. Dieses nahm einen ganz bedeutenden Aufschwung durch den Verlag zahlreicher neuer Werke, die sich auf alle Gebiete der Musik erstreckten, und erfuhr eine sehr ansehnliche Bereicherung und Erweiterung besonders durch Erwerbung von Chorwerken. Ihre Zahl ist im Laufe der Jahre sehr erheblich geworden, und sie werden von Tausenden von Gesangsvereinen gern und oft gesungen.

Vor seinem Hinscheiden erfuhr das Verlagsgeschäft noch eine bedeutende Erweiterung durch einen stattlichen Neubau und durch die Anschaffung neuer, moderner Maschinen; leider sollte er deren Inbetriebnahme nicht mehr erleben.

Seinem zahlreichen Personal gegenüber war der Verstorbene jederzeit ein sehr humaner, liebenswürdiger und gerechter Chef und Berater, der ein warmes Herz für jeden seiner Nebenmenschen hatte. — Sein allzufrühes Hinscheiden wird deshalb nicht nur von jenen allgemein tief bedauert, denen er im geschäftlichen und gesellschaftlichen Leben nähertrat, sondern auch von vielen Armen und Bedrängten, denen er, ganz wie sein Vater, im stillen aus der Not geholfen.

Dem Deutschen Musikalien-Verleger-Verein und dem Verein der Deutschen Musikalienhändler zu Leipzig gehörte er als Mitglied an; bei dem ersteren war er auch Mitglied des Vorstandes und ist allezeit in tatkräftigster Weise für die besonderen Standes-Interessen als ein reger Vorkämpfer eingetreten. In seiner Vaterstadt war er ebenfalls Mitglied einer großen Anzahl von Vereinen, denen er, soweit es ihm seine Zeit erlaubte, mit Rat und Tat gern zur Hand ging; mehrere bedeutende Gesangsvereine hatten ihn zum Ehrenmitglied ernannt. Allen Einrichtungen, die wohlthätige und gemeinnützige Zwecke im Auge haben, war er allezeit ein warmer Freund und hilfsbereiter Förderer.

Sein Familienleben war ein sehr glückliches und wohlthuendes, stets fand er nach seinem anstrengenden Beruf im Kreise seiner Lieben, denen er treu zugetan war, die gewünschte notwendige Erholung und Ruhe. Es trauern um ihn die Gattin, ein Sohn und zwei Töchter.

Ein guter, edler Mensch, der sich durch stille und emsige Arbeit ausgezeichnet hat, ist von hinnen geschieden. Möge er in Frieden und sanft ruhen! Alle, die ihn kannten, werden ihm sicherlich ein treues Gedenken allezeit bewahren.
 (*Musikhandel und Musikpflege.*)

Geistiges Leben im Großherzogtum Luxemburg.

Zweiter Teil einer auf dem Luxemburger Kongress der «Association littéraire artistique internationale» verlesenen Monographie.*)

Von Charles Dumont,
Patentanwalt in Kapellen.

Einheimische Literatur.

Wir besitzen eine nationale Literatur, die zwar nicht sehr bündereich ist, aber einige auserlesene Werke zählt.

Unsere Luxemburger Dichter haben zahlreiche Lieder im muntern Rhythmus verfaßt, in denen sich lebendiges Gefühl und herzliche Fröhlichkeit zu laustischem Witz und etwas Nörgelei, den Hauptmerkmalen der Rasse, gesellen.

Das Volk singt die Schlußreime gern, und die Liebhaber-gesellschaften führen unsere besten dramatisch-musikalischen Werke manchmal mit Talent, stets mit Erfolg auf.

Was die poetischen und satirischen Werke anbelangt, so kosten eigentlich bloß die Gebildeten deren Gehalt. Das Volk aber pflegt die Lektüre in sehr geringem Grade. Bei uns brauchte man nicht das Urheberrechtsgesetz zu reformieren, sondern das Publikum, dessen Gleichgültigkeit das erlaubte Maß übersteigt.

Buchhandel.

a) Sortiment. Die Stadt Luxemburg hat vier Sortimentbuchhandlungen, wo man hauptsächlich Verlags-

*) Eine Ergänzung zum Bericht in Nr. 219 d. Bl. (vom 21. d. M.) über den vom 2.—5. d. M. in Luxemburg gehaltenen 32. Kongress der Association littéraire et artistique internationale. Mit gütiger Erlaubnis des Herrn Verfassers hier in deutscher Übersetzung mitgeteilt. Red.